

A10NEU16 Die soziale und gerechte Stadt

Gremium: Vorstand KV LU - Nesrin Akpinar
Beschlussdatum: 20.10.2018
Tagesordnungspunkt: 0. Tagesordnung

Text

1 Wir setzen auf die Bekämpfung von Armut!

2 Ziel grüner Sozialpolitik ist es, allen Menschen die gleichberechtigte und
3 selbstbestimmte Teilhabe am städtischen Leben zu ermöglichen. Wir werden die
4 Ausgrenzung von Menschen verhindern, die mit Behinderung, Armut oder in
5 Einsamkeit leben. Wir werden Politik für alle Menschen unserer Stadt machen.
6 Politik für alle Menschen der Stadt ist die Voraussetzung für ein friedliches
7 Zusammenleben aller Menschen. Wir setzen uns für bessere soziale Infrastruktur
8 und gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen ein. Hilfesysteme wollen wir
9 konsequent an der Würde und den Bedürfnissen der Hilfsbedürftigen ausrichten. Es
10 gilt, mit den Möglichkeiten der kommunalen Sozialpolitik Armut zu bekämpfen und
11 möglichst zu verhindern, dass Menschen in Armut fallen.

12 Besonderes Augenmerk muss der Bekämpfung der Kinderarmut und der Verbesserung
13 der Situation Alleinerziehender gelten. Bei der Berichterstattung und bei der
14 Erstellung eines Konzepts zur Armutsbekämpfung müssen die freien Träger, die
15 über eine besonders große Erfahrung in der Arbeit mit armen Menschen verfügen,
16 berücksichtigt werden.

17 Menschen ohne eigenes Einkommen sollen auf einem Mindestniveau versorgt sein und
18 in Würde leben können; möglichst in selbst angemieteten Räumen unter
19 Gewährleistung einer kontinuierlichen Versorgung mit Strom und Heizenergie und
20 mit erträglichen sanitären Bedingungen. Damit keine Menschen in Notunterkünften
21 leben müssen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, muss die Stadt ein
22 Handlungskonzept erarbeiten.

23 Energieeffizientes Wohnen darf nicht nur zahlungskräftigen Mietern und
24 Eigentümern vorbehalten sein. Der Stadtvorstand muss auf die
25 Wohnungsbaugesellschaft GAG einwirken, damit gerade finanziell schwache Bürger*innen
26 die Chance haben, mit einer erträglichen "zweiten Miete", d.h. zu
27 erschwinglichen Energiekosten leben zu können. Bei Sanierungsprogrammen wie in
28 der Südlichen Innenstadt muss die Stadt darauf hinarbeiten, dass bei der
29 Renovierung von Wohnraum soziale und ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt
30 werden.

31 Grüne Ziele sind...

- 32 • Ein Konzept zur Bekämpfung finanzieller Notlagen und gegen die Einweisung
33 in Notunterkünfte und die zeitnahe Umsetzung der darin vorgesehenen
34 Maßnahmen

35 Wirksames Engagement zur Bekämpfung von Kinderarmut

- 36 • Weitgehende Sicherungen gegen Strom- und Heizenergiesperren bei finanziell
37 Schwachen und Gebührenfreiheit bei Entschuldungsmaßnahmen
- 38 • Energieeffiziente Wohnangebote für finanziell Schwache
- 39 • Ökologische und soziale Eingriffe bei der Wohnraumsanierung
- 40 • Intensivierung der Schuldnerberatung für junge Leute.

41 Beratung und Versorgung - wohnortnah

42 DIE GRÜNEN fordern einen Ausbau von Einrichtungen der sozialen Beratung und
43 Versorgung auf Stadtteil- und Quartierebene. Gerade finanziell oder in der
44 Mobilität eingeschränkte Menschen greifen auf dezentrale Angebote zurück.
45 Quartiersbezogene Familieneinrichtungen sind daher eine wichtige Hilfe für Alte,
46 Alleinerziehende, Einsame und viele Menschen mit unzureichenden
47 Deutschkenntnissen.

48 Beschäftigung fördern, Arbeitslosigkeit mindern

49 Die Stadt wird alle Möglichkeiten nutzen, Arbeitslose zu qualifizieren und
50 mithilfe eines "dritten Arbeitsmarkts" bedarfsgerechte Arbeitsgelegenheiten
51 anbieten, die den Betroffenen auch zu einer spürbaren finanziellen Verbesserung
52 verhelfen. Zur Integration bildungsberechtigter Jugendlicher in den
53 Ausbildungs- und Arbeitsmarkt müssen erfolgreiche Maßnahmen wie KÜM
54 „Kooperatives Übergangsmanagement Schule Beruf“, Berufslotsen und Jobfüxe zur
55 Regel werden. Zum Abbau von Diskriminierung werden wir auch auf kommunaler Ebene
56 anonyme Bewerbungsverfahren voranbringen.

57 Grüne Ziele sind...

- 58 • Zusätzliche Ausbildungsplätze bei der Stadtverwaltung und ihren
59 Tochtergesellschaften,
- 60 • Weitere Qualifizierungsinitiativen für junge und ältere Arbeitslose in der
61 Stadt im Verbund mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und den
62 Weiterbildungseinrichtungen,
- 63 • Städtische Unterstützung eines lokalen "Dritten Arbeitsmarkts"
- 64 • Zusatzjobs und sozialgeförderte Jobs zur dauerhaften Eingliederung in das
65 Berufsleben mithilfe von Bundes- und Landesprojekten

66 Stadt für alle Generationen

67 Die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen werden in der altersgerechten
68 Stadt berücksichtigt. Der Öffentliche Nahverkehr, neue und sanierte Wohnungen
69 und die Kommunikation mit der Verwaltung müssen möglichst barrierefrei werden..
70 Für kranke und pflegebedürftige Menschen muss ein engmaschiges Hilfe- und
71 Informationsnetz zur Verfügung stehen. Wir setzen uns dafür ein, dass die
72 wachsende Zahl von Menschen in Altersarmut in Ludwigshafen finanziell
73 abgesichert und würdig wohnen und leben können.

74 Grüne Ziele sind...

- 75 • Mehr lokale Anstrengungen zur Verhinderung von Altersarmut besonders bei
Frauen
- 76
- 77 • Ein Konzept und die Umsetzung für altersgerechte Mobilität und
altersgerechtes Wohnen in der Stadt
- 78
- 79 • Pflegestützpunkte müssen möglichst stadtteilnah eingerichtet werden
- 80 • Aufbau einer spezialisterten ambulanten Palliativversorgung (SAPV)
- 81 • Förderung der Mitwirkung älterer Menschen in allen sie betreffenden Fragen

82 Flüchtlingspolitik

83 Nach Ludwigshafen kommen Menschen, die vor Krieg, Verfolgung, aber auch vor
84 großer Not geflohen sind. Ihnen wollen wir in Ludwigshafen ein menschenwürdiges
85 Leben zusichern und eine Willkommenskultur, die sie vor Diskriminierung und
86 Rassismus schützt und ihnen gute Integrationsmöglichkeiten bietet.

87 Grüne Ziele sind...

- 88 • Einbeziehung der Wohnungsbaugesellschaften (insbesondere GAG) und privater
89 Vermieter bei der dezentralen Wohnungsversorgung
- 90 • Die Verbesserung des Integrations- und Berufsbildungsangebots,
91 Bildungsintegration auch für junge Erwachsene und Menschen mit unklaren
92 Bleibeperspektiven
- 93 • Konsequente Umsetzung der Schulpflicht, möglichst frühzeitige
94 Bildungsintegration; Lernen in gemischten Klassen, gezielte Förderung der
95 sprachlichen Integration
- 96 • Vermeidung von Ghettobildung
- 97 • Das Wohnen in Notunterkünften darf kein Dauerzustand sein!

98 Integration: Mehr Teilhabe, mehr Förderung

99 Insgesamt weit über 30% der Ludwigshafener haben einen Migrationshintergrund.
100 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind in ihren Bildungschancen
101 oft benachteiligt. Viel zu Wenige erhalten die Ermutigung und Förderung um
102 Abitur oder Fachhochschulreife zu erreichen; weiterhin zu Viele verlassen die
103 Schule ohne Abschluss. Jede Investition in Bildung ist eine Investition in
104 Integration und damit eine Zukunftsinvestition für unsere Stadt. Je früher,
105 desto besser. Die Integrationspolitik der Stadt braucht ein Konzept und
106 Koordinierung. So werden wir das friedliche und funktionierende Zusammenleben,
107 die soziale Integration, in Ludwigshafen mitgestalten.

108 Die Teilhabe der Migrant*innen in den verschiedenen Lebensbereichen der Kommune
109 ist bis heute nicht gelungen. Kommunales Wahlrecht für alle in Ludwigshafen
110 lebenden Menschen, nicht nur EU-Bürger. Die Integration ist nicht nur das
111 Angebot zur Teilhabe, sondern auch der Wille dazu.

112 Grüne Ziele sind...

- 113 • Ein Integrationskonzept unter dem Titel "Wir gestalten unsere Zukunft
114 gemeinsam" mit folgenden Zielvorgaben für LU:
 - 115 ◦ gleichberechtigte Teilhabe von Migrant*innen in allen
116 Lebensbereichen
 - 117 ◦ Partizipation an politischen Entscheidungen
 - 118 ◦ Stärkung der politischen Handlungskompetenzen des Migrationsbeirats.
- 119 • Eine intensive Sprachförderung von Anfang an! Schon in den Kindergärten
120 und Kindertagesstätten
- 121 • Förderung der bilingualen Erziehung
- 122 • Die Nutzung des Landesprogramm Kita plus zu niedrigschwelligen
123 Informations- und Beratungsangeboten für Eltern
- 124 • Familienbildung und -unterstützung mit den Schwerpunkten Erziehung,
125 Bildung, Gesundheit und Ernährung
- 126 • Angebot für Sprach- und Integrationskurse auch für „freiwillig“
127 Teilnehmende, z.B. schon länger hier Lebende und mehr Mama-Kurse
- 128 • Miteinbeziehen aller Eltern in die vor- und schulischen Fördermaßnahmen
129 der Grund- und weiterführenden Schulen ihrer Kinder
- 130 • Ausweitung der inner- und außerschulischen Sozialarbeit
- 131 • Die Begleitung des Übergangs der Jugendlichen mit Migrationshintergrund
132 von der Schule zum Beruf durch intensive, koordinierte Zusammenarbeit von
133 Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Sozialarbeit
- 134 • Fördermaßnahmen auch für Kinder und Jugendliche und deren Eltern, die in
135 Deutschland geboren sind
- 136 • Mehr Menschen mit Migrationshintergrund im Öffentlichen Dienst
- 137 • Stipendien für alle, gefördert durch die Stadt
- 138 • Teilhabe von Migrant*innen in allen Bereichen der Politik

139 Inklusion

140 Die UN-Behindertenrechtskonvention, die das Menschenrecht auf selbstbestimmte
141 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben garantiert, ist auch bei uns noch längst
142 nicht vollständig umgesetzt. Menschen mit Behinderungen sind tagtäglich
143 vielfachen Diskriminierungs- und Exklusionserfahrungen ausgesetzt. An dem Abbau
144 dieser Teilhabebehinderisse wollen wir in Ludwigshafen arbeiten - unser Ziel ist
145 die inklusive Gesellschaft!

146 Grüne Ziele sind...

- 147 • Erstellung eines kommunalen Aktionsplans für Inklusion
- 148 • Den weiteren Ausbau von Barrierefreiheit, sowohl im ÖPNV, als auch beim Wohnraum, der Zugänglichkeit von Arztpraxen oder Wahllokalen.
- 150 • Eingliederungs- und Jugendhilfe eng miteinander vernetzen, mit dem Ziel, Hilfen und Teilhabeleistungen aus einer Hand zu verwirklichen
- 151